

Aus Württemberg, 26 Juli. In welchem Maße die Verbrechen zunehmen, das zeigt u. A. auch ein Bild auf die im 2. Quartal d. J. von dem Schwurgericht Eßlingen behandelten 25, sage: fünfundsiebzig Fälle, worunter 9 Vergehen wider die Sittlichkeit, 6 Kaiserbeleidigungen, 3 Meineide 3 Urkundenfälschungen, 2 Todtschläge, 1 Mord und 1 Brandstiftung. Kein Wunder, daß die Gefängnisse nicht mehr ausreichen und daß sich in weiten Kreisen ein ernstes Verlangen nach strengerer Zucht kund gibt! Die entschiedene Sprache des Herrn Professor Geffken hat deswegen vielen Anklang gefunden. „Bin sonst“ — hörte Einsender einen Beamten sagen — „kein Freund der Deutsch Conservativen, aber unter allen Programmen hat mir das von Professor Geffken am besten gefallen; was Er fordert, thut uns Noth; solche Männer gehören in den Reichstag! Also keine rothe Republikaner, zu welcher Klasse auch der von den hiesigen Demokraten empfohlene Otto Höth gehört.“

Wm., 22. Juli. Heute früh wurde hier die 20 Jahre alte Dienstmagd Sabine Marzluft von Killersburg in Baden verhaftet, weil dieselbe kleinere Mädchen in abgelegene Winkel zc. lockte und denselben dann ihre Ohrringe herausmachte. Dieselbe ist nach eigener Angabe schon in Baden wegen derartiger Manipulationen gestraft worden. (N. S.)

Salz, 19. Juli. Heute Nacht sind aus dem hiesigen Oberamtsgerichtsgefängnisse zwei gefährliche Verbrecher ausgebrochen. Dieselben brachen ein Loch durch die Mauerwand, welches von der Bahnlinie aus sehr gut gesehen werden kann, verwendeten Leinwand und Teppiche, welche sie nicht zusammenknüpfen, sondern ineinander schlangen, und ließen sich hieran von dem Thurme aus beträchtlicher Höhe herab. (N. S.)

Wiesloch, 19. Juli. Vorgestern wurde der schon früher wegen Falschmünzerei zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte Lithograph J. Wilhelm von Waldorf wegen gleichen Vergehens dahier verhaftet und gestern nach Mannheim transportirt. Derselbe hat 20 Markscheine gefertigt, die, wie man hört, durch Wirth Peter Hooker und Landwirth Schnabel von Waldorf in Umlauf gesetzt worden sein sollen. Von einer Bank in Heidelberg wurden Exemplare dieser falschen Scheine dem Amtsgericht dahier zu weiterer Untersuchung übermiltelt. Auch hier sind derartige 20-Markscheine, wahrscheinlich aus derselben Fabrik, ausgegeben worden. Vorwärts thut Noth, wenn man nicht erst durch Schaden klug werden will.

Zwentzau, 17. Juli. Ein scheußliches Verbrechen, schreibt man dem „Leipz. Tagbl.“, wie noch nie in unserer Stadt gesehen, hat dieselbe heute in die größte Aufregung gebracht. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Brunnenbauer Hillert hat heute Morgen, oder in der Nacht schon, das seiner Frau eigenthümlich gehörende Haus in Brand gesteckt und seine zwei Kinder ein Mädchen von 12 und einen Knaben von 14 Jahren, und dann sich selbst ungebracht. Die drei Leichen wurden halbverbrannt aus den Flammen gezogen, während seine schon seit Wochen sehr kranke Frau lebend in dem Garten unter einem Stachelbeerstrauche gefunden wurde. Ob die Frau gewußt, daß Hillert das Haus in Brand zu stecken beabsichtigte, oder auf welche Weise, unter welchen Vorpiegelungen oder Drohungen er dieselbe bewogen hat, sich in den Garten bringen zu lassen, ist bis jetzt noch nicht erhellt. Auf keinen Fall aber wird diesebe gewußt haben, daß Hillert die Kinder tödten wollte, indem diese Frau von Charakter als sehr gut geschilbert wird, von Lebensglück in ihrer Ehe jedoch nichts erfahren hat, da Hillert gegen Weib und Kinder ein Tyrann gewesen. Rache darüber, daß das Haus zwangsweise gerichtlich verkauft werden soll, war das Motiv dieser verruchten That. In dem Hause wurden noch 17 Flaschen Petroleum gefunden, trotzdem alle Möbel, Bänke, Treppen im Hause und das Stroh an und in den Ställen, selbst die Bäume im Garten mit Petroleum stark begossen waren. Hillert hat sich mit einem sogenannten Nickfänger einige Wunden beigebracht und es muß außerdem angenommen werden, daß er seinen Kindern und sich selbst Gift beigebracht habe. Dem Knaben von 14 Jahren war das Bein gebrochen, woraus man auf einen vorherigen Kampf schließen muß. Auf einer Wandtafel stand: „1500 M., zahlbar am 17. Juli.“

**Hochverraths-Prozess Hodel.**  
(Fortsetzung.)

Der Angeklagte scheint indef überführt, bei dem Abfeuern des ersten Schusses den Entschluß gehabt zu haben, Sr. Majestät zu tödten und diese That mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Augenzeugen haben beobachtet, wie der Angeklagte kurz vor dem Herrannahen des kaiserlichen Wagens an dem linken Hinterräder des vorerwähnten Fuhrwerks stand, dann nach und nach auf den Fahrbaum trat zwischen die beiden Hinterräder dieses ihm vorwärts vollständig verdeckenden Fuhrwerks und sich nach dem Thore zu wendete, so, als ob er auf etwas lauere. Wie er feiner, als der kaiserliche Wagen herannahte und noch etwa sechs Fuß von ihm entfernt war, mit der rechten Hand eine Bewegung nach seiner linken Seite machte, als wenn er von dort irgend etwas hervorlangen wollte, alsdann in dem Augenblicke, als der Wagen mit ihm in gleiche Höhe kam, den rechten Arm weit ausstreckte, einen Schritt auf den kaiserlichen Wagen zu that und in einer Entfernung von wenigen Fuß von dem Wagen einen Revolver, auf die Person Sr. Majestät gerichtet, abfösch. Die Kugel muß unmittelbar an dem Haupt Sr. Majestät vorbeigegangen sein, indem dicht hinter demselben der Dampf aufstieg. Der von dem Angeklagten geführte Revolver ist ein sechsläufiger gezogener Leicaugur, 7 mm., Küttiger Fabrikant, und geeignet, einen Menschen damit zu tödten. Nach einer mit dem Revolver vorgegangenen Schießprobe hat die aus demselben abgefeuerte Kugel noch auf fünfzehn Schritt Entfernung ein 2 1/2 Centimeter hartes Brett glatt durchschlagen. In dem von dem Angeklagten weggeführten Revolver waren vier Patronenhüllen leer, zwei noch mit scharfen Patronen geladen. Am 16., 29. und 30. Mai sind in der Nähe des Orts der That drei abgefeuerte Revolverkugeln aufgefunden worden, welche zu dem Revolver des Angeklagten passen. Auch verschiedene Aeußerungen des Angeklagten kurz vor und nach der That ergeben seine Absicht, Sr. Maj. den Kaiser zu tödten. Am 27. April erkundigte er sich bei dem Buchdrucker-gehilfen Peisch, welchen er in der Passage getroffen hatte, „wann und wo der Kaiser in der Regel spazieren gehe oder fahre“. In gleicher Weise fragte er etwa fünf Tage vor der That, als „Unter den Linden“ eine königliche Equipage vorbeiführ, den Schloßergesellen Krüger, den er wenige Tage vorher kennen gelernt hatte, „ob der Kaiser in einem offenen oder verdeckten Wagen spazieren fahre und welchen Weg er gewöhnlich nehme“.

Am 6. Mai kam der Angeklagte zu dem Photographen Dietrich in der Commanbantenstraße, fragte ihn, ob er nicht ein großartiges Geschäft machen wolle, und erklärte dem Dietrich auf dessen Gegenfrage, worin dies Geschäft bestehen solle, daß er dasselbe mit seinem Bild machen könne, „er sei zwar kein berühmter Mann, er würde aber bald wie ein electrischer Funke durch die Welt gehen und dann würde er, Dietrich, Tausende von den Bildern loswerden; er selbst habe keinen Nutzen davon, er sei dann moralisch todt und werde eingepflanzt.“ — Als Dietrich auf diesen Vorschlag nicht eingieng, äußerte der Angeklagte im Fortgehen: wenn er ihm oder dem Geschäft etwas in den Weg lege, so habe er einen geladenen Revolver. — Am nächsten Tag ließ er sich drei Schnell-Photographien von ihm anfertigen. — Der Angeklagte will mit Dietrich außer über den Preis der Photographien und über die Witterung nichts gesprochen haben. — Wenige Tage vor der That trat er an den vor dem Schaufenster des Waffenhändlers Demmler in der Mohrenstraße stehenden Kaufmann Kalscher heran, knüpfte mit ihm ein Gespräch an und fragte ihn, was wohl ein Revolver koste und ob ein solches Ding wohl über die Straße trage und treffe. — Der Angeklagte leugnete dieses Gespräch. — Am Tage der That zwischen 12—1 Uhr Mittags befand sich der Angeklagte im Thiergarten und setzte sich auf eine Bank in der Nähe der Siegesallee, auf welcher der blinde Drehorgelspieler Schütz mit seinem Führer Koch saß. Der Angeklagte fing an, über die schlechten Zeiten für die Arbeiter zu klagen und äußerte schließlich: „er laure auf den Dickopf, heute müsse noch etwas plagen“ oder „er laure auf etwas, ein Dickopf müsse plagen, dann würde es besser.“ — Er ging dann in das Geschäft, um sich, wie er angab, auf kurze Zeit schlafen zu legen, kehrte aber bald wieder und sagte, er könne nicht schlafen, er habe keine Ruhe. — Der Angeklagte stellte auch diesen Vorgang in Abrede.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Nr 90.

Donnerstag den 1. August

1878.

### Bekanntmachungen.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.  
In nachbenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.  
Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 18. November 1855, der Verwaltung und Veränderung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg. oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.  
Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungs-fähigkeit nachweist.  
In den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.		Jakob Wolf, Matth. S., Weingtr. in Beutelsbach.	Montag den 7. Oktober 1878 Vorm. 10 Uhr.	Beutelsbach.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 16. September Vorm. 11 Uhr.
Dasselbe.	29. Juli 1878.	Johannes Steigele, Weingtr. daselbst.	Montag den 7. Oktober 1878 Vorm. 8 Uhr.	Desgl.	Desgl.
Dasselbe.		Wilhelm Feyhl, Hirschwirth in Schorndorf, abwesend.	Donnerstag den 10. Oktober 1878 Vorm. 8 Uhr.	Schorndorf.	

**Revier Hohengehren.**  
**Dohlenbau-Akkord.**  
Am Montag den 5. August wird die Herstellung eines feineren Durchlasses im Lehnbachthal bei Winterbach mit einem Kostenvoranschlag von 200 M. verankort.  
Um 9 Uhr im Lehnbachthal beim Gänswasen.  
Der Plan kann vorher beim Revieramt eingesehen werden.

**Unterurbach.**  
Gerichtsbezirks Schorndorf.  
**Fuhrnis-Verkauf.**  
In der Gantfache des verstorben Johann Georg Eberwein, gew. Bauers auf dem Bärenbachhof,



wird die vorhandene Fahrnis am Montag den 5. August 1878 Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Bärenbachhofe im öffentlichen Aufstreiche gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht und zwar:  
**Morgens 7 1/2 Uhr**  
Bücher, Mannsleiber, Leibweihzeug, Küchengehirr, Schreinwerk, 3 Fässer im Gehalte von 24, 8 und 3 Zmi, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr  
**Vormittags 11 Uhr**  
Fuhr- und Reitgeschirr, als 1 angemachter Leiterwagen, 1 alter Wagen, 1 Pflug und 1 Egge, 1 paar Eiter und 2 Schweirke, Borräthe, als ca. 100 Eir. Heu, ca. 4 Rm. eigene Scheiter, ca. 2 Wagen Dung, 1500 Stück Dachschindeln, sowie 1 neue Mostpresse.  
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Schorndorf, den 27. Juli 1878.  
R. Gerichtsnotariat.  
**Gaupp.**  
Schorndorf.  
Als entbehrlich habe ich zu verkaufen:  
1 halbeiserne Egge,  
1 hölzerne Egge,  
1 Schubflug,  
1 Karrenpflug,  
1 noch brauchbare Puzmühle,  
1 größern Futter- oder Abtritttrog von Stein,  
1 kleineren dgl.,  
1 Viehtrug 8' lang,  
einige kleinere Schweinstüdtge,  
eine Brennerie-Einrichtung und 2 Brennhasen sammt Kühlständen.  
**Krämer, Kunstmüller.**  
Ein schönes Baumgut mit Obst in der alten Staige hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

# Schorndorf. Eigenschafts-Verkauf.

Vincenz Kapf, Schreiner  
dahier, brinat am nächsten  
**Montag den 5. August**  
Nachmittags 2 Uhr  
seine sämmtliche Eigenschaft, bestehend in  
Nr. 484.

- 4 a 71 m einem Stock Wohnhaus mit Zwerchbau und Hofraum auf dem Graben am Bürgerweg, 1876 neu erbaut.
- 3 a 7 m Garten dabei
- 1 a 90 m Krautland neben demselben.
- 21 a 98 m Baumwiese im Luz und
- 21 a 98 m desgl. daselbst.

auf dem Rathhause im einmaligen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 31. Juli 1878.

### Rathschreibererei.

Oberurbach  
Schorndorf.

Laut gemeinberathlichem Beschlusse soll die im vorigen Jahr zerstörte Brücke über die Rems daselbst nunmehr wieder hergestellt und die Ausföhrung der hiebei vorkommenden Arbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Dieselben betragen nach dem Vorschlage:

Zimmerarbeit	856 M 80 S
Maurer- und Steinhauerarbeit sammt Betonirung	867 M 10 S
Eisenarbeiten sammt Aufstreich	1034 M
	zus. 2756 M 90 S

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause in Oberurbach zur Einsicht aufgelegt, die Offerte, welche auf einzelne oder sämmtliche Arbeiten gemacht werden können, sind bis

**Montag den 5. August d. J.**  
portofrei und mit der Aufschrift „Offert auf Brückenbau-Arbeiten in Oberurbach“ mit den nöthigen Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, dem Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung, welcher die Submittenten anwohnen können, findet am genannten Tage auf dem Rathhause daselbst Abends 4 Uhr statt.  
Oberurbach, den 29. Juli 1878.

### Gemeinderath.

## Für Hausfrauen!

Unterzeichnete empfiehlt sich hier den geehrten Hausfrauen im Reinigen der Federn mit Hilfe einer Dampfmaschine. Dasselbe bewährt sich sehr vortheilhaft, indem die geballten Federn wieder in besten Zustand gebracht und vom Schweiß und Krankheits haltigem Geruch befreit werden.

Da ich noch überall die Zufriedenheit erworben, so bitte ich auch hier um ein werthes Zutrauen und sehr gefälligen Aufträgen entgegen.

Wittwe Wohl aus Gmünd.

Nähere Auskunft ertheilt Frau Gertrud Biener Dager.

# Weitmar. Oberamts Welzheim. Bau-Atford.

Die Bauarbeiten zur Erweiterung des Schulhauses in Weitmar werden im Submissionswege vergeben und betragen die Kosten nach dem Voranschlag beim

Gräber	87 M 80 S
Maurer	2319 " 50 "
Gipsler	416 " " "
Zimmermann	1803 " 77 "
Schreiner	1782 " 10 "
Glaser	174 " " "
Schlosser	367 " " "
Flaschner	171 " 60 "
Malter	260 " " "

Plan, Voranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause in Waldhausen zur Einsicht aufgelegt und sind die Offerte versiegelt mit der Aufschrift „Offert auf das Schulhausbauwesen in Weitmar“ portofrei längstens bis 5. August Mittags 12 Uhr bei dem Schultheißenamt Waldhausen einzureichen.

Fremde Unternehmer haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizubringen.

Die Eröffnung erfolgt am 5. August von Mittags 3 Uhr an, wozu die Unternehmer eingeladen sind.

Welzheim den 29. Juli 1878.

Amtsbaumeister **Rinkele.**

**500 Mark** hat auszuleihen  
Stiftungspflege **Beil.**

## 3 Schlafgänger

werden gesucht.  
**Hartmann.**

Eine bereits noch neue amerikanische **Sowe-Nähmaschine** für Schuhmacher, hat zu verkaufen

**Carl Gottlieb Kurz,**  
wohnt b. Hrn. Großmann im a. Adler.

Schorndorf.

Die Hälfte an einem zweistöckigen **Wohnhaus** verkauft  
**Fischer, Schuhmacher.**

Wir laden auf heute den 1 August Morgens 6 Uhr sämmtliche **Rekruten** freundlichst ins **Kreuz** ein.

**Mehrere Rekruten.**

## Most-Club Schorndorf.

Auf das **günstige Resultat** der Nechtagswahl für **Herrn Dr. Römer** heute Abend großer **Motitag** im **Lokal.**

Plüberhausen.

Ein schönes großträchtiges **Mutter-schwein** verkauft  
**Väcker Säppler.**

Auch hat Obiger sehr gute **hondopathische Mittel** gegen den Milzbrand der Schweine, per Portion 2 M

## Schuldarien

(Schulmochlenbuch)

nach neuester Vorschrift sind zu haben in der **G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Beutelöblich, den 1. August 1878.  
Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seine Niederlassung hier selbst zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

**Eug. Schuhmacher,**  
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Indem ich bei meiner Abreise für das mir von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen in en besten Dank sage, erlaube ich mir, um Mißverständnisse zu vermeiden, mitzutheilen, daß **Herr Schuhmacher, den ich bisher zu vertreten die Ehre hatte, die Vergütungen für meine ärztlichen Bemühungen in Empfang nehmen wird.**

Beutelöblich, den 1. August 1878.  
**Rode.**

## Magen- & Darmkatarrh,

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp, Spezialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide** in Holstein.

Die Brotschüre Magen- und Darmkatarrh, 120 Seiten stark, und alles Nähere erfolgt auf Wunsch der Patienten **franco und gratis.**

Die Pulver haben mir ausgezeichnete Dienste geleistet und bitte ich Sie, mir die zweite Sendung zuzuschicken zu wollen. Ich hoffe zuversichtlich mit dieser eine gänzliche Heilung zu erzielen u. s. w.  
**Lehrer Geiger.**

Dehlingen (Württemberg), 16. April 1877.

Herrn P. beehre ich diese Fragebogen vorzulegen unter Dankesbezeugung Ihres gütigen Rathes und Zusendung Ihrer für meine Krankheit sehr heilsam wirkenden Mittel, welche mein Leiden bis heute sehr bedeutend gemildert hat. Ich bin auch herzlich froh, daß das Abweichen (Diarrhoe) nachgelassen hat und befinde ich mich wie neugeboren u. s. w.

Umbingen pr. Neutlingen (Württemberg) 24. Mai 1877  
**Michael Malter, Schultheiß.**

Für die Monate **August & September** nehmen auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.  
Der Preis für diese Monate beträgt **incl Porto 80 Pfg.**

## Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 23. Juli 1878.

Holländ. fl. 10-Stücke	16 65
Dukaten	9 52—57
20 Franken-Stücke	16 19—23
Engl. Sovereigns	20 28—33
Russ. Imperiales	16 65—70
Dollars in Gold	4 17—20

**Schorndorf.** Aufathmend vom Kampfe können wir sagen, Gott Lob, wieder eine wichtige Frage in nationalem Sinn entschieden, wenigstens für den X. Wahlkreis. Römer, der Candidat der vereinigten reichstreuen Parteien hat glänzend gesiegt über Hörth, den die Volkspartei auf den Schild erhoben. Die bestimmten Zahlenverhältnisse in den einzelnen Orten des Bezirks werden noch bekannt gemacht. Zunächst hat das Oberamt wieder bewiesen, daß es noch das alte Vertrauen hat zu der eignen und der Reichsregierung, daß nicht neue ungerechtfertigte Lasten auf Volk gewälzt würden, sondern daß was nach dieser Seite geschehen werde, zum Zweck habe, uns an der empfindlichen Stelle, den direkten Steuern Erleichterung zu verschaffen dadurch, daß man auf der Seite des unnöthigen Verbrauchs, des Tabaks, erheblich zugreife.

Ferner hat das Volk sein Wort deutlich gesprochen: befreit uns von den ewigen Unruhmigungen und der Gefahr durch die Sozialdemokraten; schafft Besserung in den durch Cuure zu hässige Gesetzgebung geschädigten Gemeinverhältnissen; laßt Recht und Ordnung wiederkehren in der Schule und im Handwerk. Denket aber ebenso daran, daß Ihr ins Werk setzet eine Minderung unsrer Lasten; richtet Euer Hauptaugenmerk auf das Behrwehen des Reichs. So gut ein Berliner Friede dieorientalischen Wirren lösen konnte, so gut könnte ein Berliner Traktat die 5 Mächte des Festlandes: Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Rußland und Italien binden, gleichzeitig statt 1 Prozent ihrer Bevölkerung ein Halbes unter den Fahnen zu halten, oder statt 3 und selbst 5jähriger Dienstzeit die 2jährige einzuföhren.

**Schorndorf,** Mittags 1 Uhr. Bis zu diesem Augenblick auf privatem Wege bekannt und bis zu offiziellen Mittheilungen inzwischen hier niedergelegt:

Stadt Schorndorf	Römer 391.	Hörth 215.
Grundbach	175.	0.
Hegenlohe	48.	0.
Ober-Ürbach	245.	38.
Unter-Ürbach	97.	31.
Oberborten	50.	29.
Adelberg	93.	12.
Höfengehren	69.	5.
Schlichtern	43.	3.
Gerabronnen	211.	49.
<b>Baiered</b>	8.	28.
Steinenberg	101.	22.
Bal. mannsweller	87.	7.
Thomashardt	34.	14.
Bühlbronn	41.	8.
Beutelöblich	220.	3.
Vorderweißbach	84.	4.
Höflinswath	64.	13.
Weiler	120.	19.
Winterbach	152.	128.
Heflach	89.	6.
Röhrbronn	45.	10.
Von den andern Oberämtern hat Welzheim im Ganzen:	Römer 1782.	Hörth 188.
Rudersberg	216.	30.
Söcklebach	164.	4.

Das definitive Wahleresultat kann vielleicht schon im Samstagblatt, jedenfalls am Dienstag bekannt gemacht werden. Zwischen ist der Sieg **Römers** zweifellos.  
**K.**

## Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart,** 27. Juli. Vergangene Nacht logirten drei arbeitslose **Bäcker** in einem Gasthause der Carlstraße; zwei derselben spielten mit einem Revolver, der sich entlud und dem dritten die Kugel durch das Auge in den Kopf drang, so daß der Verletzte sterben wird. — Zwei Italiener spielten **Nachts** mit ihren Messern, woburd einer in die rechte Brust gestochen wurde; zum Glück ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

**Stuttgart,** 28. Juli. Nach einer Annonce in der hier erscheinenden „**Stuttgarter Zeitung**“ lud auf heute Mittag 3 Uhr ein Fabrikant **Bürkle** von Großheppach zu einer Wählerver-

sammlung im Hach'schen Gartensaal ein, in welcher er als Redner auftreten wollte. Die Zwischenpausen — hiß es weiter — werden mit Piano ausgefüllt. Einse 20 Pfg. Neugierig, wie sich diese Wählerversammlung mit Pianobegleitung entwickeln würde, begab sich Ihr Correspondent zur festgesetzten Zeit an Ort und Stelle. Die ganze Einladung ließ von vornherein schon einige Zweifel entstehen, ob man es in dem Einberufener mit einem Menschen zu thun habe, dessen Geisteskräfte intact seien. Hierüber war man aber halb im Klaren. Die Polizei hatte sich veranlaßt gesehen, sich des Bürkle, eines durchaus überspannten Menschen, schon vorher zu bemächtigen, ehe er noch die Rednertribüne betreten konnte, denn sie fürchtete nicht mit Unrecht, die Sache möchte auf einen großen Scandal hinauslaufen. Daß man es in Bürkle mit einem geistig total Zerütteten zu thun hat, beweisen auch eine Anzahl Schriftstücke, die man bei ihm vorfand. Einse derselben war an die Polizeidirection in Berlin gerichtet und wurde dieser kund und zu wissen gethan, daß ihm (Bürkle) in sämtlichen Aemtern und Oberämtern Württembergs gestattet sei, den Namen „**Herr Zebaoth**“ zu föhren. Auch an Sr. Maj. den König Humbert von Italien war eines dieser Schreiben gerichtet und dieser Adressat gebeten, eine neue Papstwahl nicht wieder vornehmen zu lassen, da er, Bürkle von Großheppach, genannt „**Herr Zebaoth**“ den Stuhl Christi einzunehmen gedente. In gleichem Sinne ist sein ganzer literarischer Besitz gehalten. Unter der Obhut eines Fahndungsbeamten wurde der Verklagenswerthe in den Zug nach Cannstatt geföhrt, um in sein heimathliches Dorf abgeliefert zu werden, wo er besser aufgehoben sein wird, als auf der Rednertribüne vor einer großen Volksversammlung in der Residenz.  
(N. 3.)

**Stuttgart,** 30. Juli. Seit gestern Nacht 11 Uhr sind 20 Socialdemokraten, das ganze Personal der Genossenschafts-Buchdruckerei und gestern Abend noch Dulk in Feuerbach verhaftet worden.

Am 25. Juli Morgens zwischen 2 und 3 Uhr brach in **Gaildorf** im Gailhof zum Lamm in dem obersten Dachraum über der Brauerei in dem dort aufbewahrten Spundberg Feuer aus, welches jedoch von herbeigeeilten Nachbarsleuten gelöscht wurde, ehe es größere Dimensionen annahm. Da man an dem Brandorte 15 unbenützte Fünfhölzer fand, so läßt sich über die Entstehung des Feuers Verschiedenes vermuten.

**Schwaijern,** 29. Juli. Zur Wilhelmsspende haben sich hier 1266 Geber mit 99 Mark 95 Pfg. eingeseichnet. Gewiß ein glänzender Erfolg, wenn man bedenkt, daß die Gesamtzahl der hiesigen Bevölkerung nur 1973 Seelen beträgt, daß also über 64 Prozent der Bevölkerung gegeben haben.

**Märtlingen** den 29. Juli. Gestern Mittag gegen 2 Uhr wurde man von der Otto'schen Fabrik aus eines nackten Leichnams gewahr, der vom Redar auf einen Kiebsräden geschwennt worden war. Wie sich herausstellte, war es ein 12jähriger Knabe von Neckarhausen, der um 11 Uhr noch beim Mittagessen gewesen und wahrscheinlich beim Baden verunglückt ist.

**Ulm** den 29. Juli. Gestern Abend 6 Uhr fuhr der Schiffmeister J. Scheuffele von hier mit seinem 16jährigen Sohne in einer Zille die Donau aufwärts. In der Nähe des Gänsthorß, unmittelbar oberhalb eines breiten Flosses schlug an einer Stromschnelle die Zille um und wurden Beide alsbald von der starken Strömung unter den Floss gerissen. Der Vater kam unten am Floss wieder lebend zum Vorschein; der Sohn scheint unter dem Floss hängen geblieben zu sein und so, trotzdem daß er ein guter Schwimmer war, den Tod gefunden zu haben; der Leichnam aber, da er bis jetzt nicht aufgefunden ist, von dem Floss wieder losgerissen und fortgetrieben worden zu sein.

**Gießen,** 25. Juli. Wie sehr immer noch der Aberglaube im Volke verbreitet ist, zeigt wieder einmal eine in diesen Tagen in der Wetterau vorgekommene Geschichte. Eine Zigeunerin spiegelte einer Frau, deren Mann krank war, vor, diese Krankheit rühre von einem in dem Hause befindlichen Erdgeiste her, dem auch die ganze Familie noch zum Opfer falle, wenn er nicht gebannt werde. Dies könne dadurch geschehen, daß eine Anzahl Kleider und sämmtliches im Hause vorräthige baare Geld an verschiedene Orten vergraben würden. Sobald diese Gegenstände vermodern, gehe der Erdgeist zu Grunde. Die abergläubige geängstigte Frau beehrte sich, von ihren, des Mannes und der Kinder Kleidungs-

stücken, das Beste, sowie ihr bares Geld im Betrage von über 300 M. der Zigeunerin zu überliefern, die natürlich schlunigt das Weiße suchte. Als aber der kranke Mann bald darauf starb, ging der betrogenen Frau doch ein Licht auf. Sie machte der Behörde Anzeige und der hiesigen Gendarmarie gelang es, die fragliche Zigeunerbande aufzustöbern und zu verhaften.

**Wien, 27. Juli.** Nach dem „M. Z.“ soll bei den hier zur Uebung sich aufhaltenden badiſchen Pionieren der Typhus ausgebrochen sein. 64 Mann dieser Truppen lägen bereits im Militär-Lazareth.

**Berlin, 29. Juli.** Sr. Maj. der Kaiser ist heute Mittag 12 1/2 Uhr mit der Großherzogin und der Prinzessin Victoria von Baden von Station Großbeeren nach Teplitz abgereist, wofelbst die Ankunft Abends 7 1/2 Uhr erfolgt. In Bodenbach wird während eines halbständigen Aufenthaltes das Diner eingenommen. — Der Kronprinz kam Mittags nach der Abreise des Kaisers per Extrazug nach Berlin, fuhr direct nach dem Lehrter Bahnhof und reiste um 1 Uhr mit dem Courierzug nach Hannover zur Besichtigung der dortigen Ausstellung. Von Hannover wird der Kronprinz in der nächsten Nacht 1 Uhr die Reise nach Gomburg antreten.

**Wien, 30. Juli.** Der Presse zufolge erschien vor dem Uebergang der Avantgarde über die Save ein türkscher Major mit einem Civilbeamten um den Kommandirenden ein Schriftstück zu übergeben. Als die Annahme verweigert wurde, wollten die Türken das Dokument auf den Erdboden niederlegen. Sie nahmen aber schließlich daselbe wieder mit. Hierauf fand gegen 10 Uhr der Uebergang der ganzen Avantgarde statt.

**Paris, 27. Juli.** Mac Mahon soll den Angaben des „Figaro“ zufolge im November abtanken wollen. Die Linken seien bereits über den Nachfolger schlüssig. Admiral Poichuan wäre ihr Candidat.

**Paris, 29. Juli.** Aus Valenciennes liegen von heute Vormittag günstige Nachrichten hinsichtlich der Arbeitseinstellungen vor; allenthalben hat sich die Situation besser gestaltet, und kann man annehmen, daß der Strike alsbald aufhören wird. — In der Gegend von St. Etienne ist ein Theil der Werkstätten in den Seidenfabriken wieder geöffnet und haben in diesen alle daselbst früher beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, mit Ausnahme von 200, die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen dauert der Arbeitsausstand der Färber noch fort.

**Brod, 29. Juli.** Heute Morgen überschritt die Avantgarde des 13. Armeecorps in Gegenwart des Oberkommandanten Philipovich und des ganzen Stabes bei Brod die Save. Der Truppenübergang vollzog sich in größter Präcision binnen 3 Stunden unter lautem Jubel der Soldaten und der Bevölkerung. Seit zehn Uhr weht auf dem bosnischen Ufer die österreichische Flagge.

**Brod, 29. Juli.** Die Ueberführung der Reichsgrenze durch österreichische Truppen fand heute in bester Ordnung und ohne Störung statt. Erzherzog Johann Salvator ist an der Spitze einer Brigade in Herber eingetroffen.

**Konstantinopel, 23. Juli.** 16 russische Infanteriebataillone mit zahlreicher Artillerie haben Schumla besetzt. Auch mehrere russische Civilbeamte übernahmen dort die Verwaltung von den türkischen Civilbeamten, welche sich nach Warna zurückzogen. Ueber die Räumung der russischen Stellungen vor Konstantinopel, welche erst nach der gleichfalls bevorstehenden Räumung Barnas seitens der Türken erfolgt, wird gegenwärtig lebhaft verhandelt. Die Räumungsverhandlungen werden seitens der Türken mit einem gewissen Mißtrauen geführt, weil dieselben befürchten, daß die Russen nur in den Besitz Schumlas und Barnas gelangen wollen, um schließlich doch die Stellungen vor Konstantinopel nicht zu verlassen.

**Hochverraths-Prozess Hödel.**

(Fortsetzung.)

Nach der That am 18. Mai äußerte der Angeklagte im Gespräch über das Attentat zu dem Stadtvoigtei-Ausscher Hödel: „Wenn er wieder herauskommen würde, werde er schon besser zielen.“ Auf die Bemerkung des Hödel, daß es wohl lange dauern könne, bis er herauskäme, und er erst seine Theilnehmer nennen müsse, entgegnete der Angeklagte: „Ich werde Keinen verrathen und wenn ich zehn Jahre sitze.“ — In einem während der Untersuchungshaft

am 21. Mai an seine Eltern geschriebenen Briefe legte er ein Geständniß ab. In dem Brief bittet er seine Eltern um Vergebung, daß „diese flüchtige Wölfe sich so fürchterlich hätte über sie entladen müssen, sein Leben sei einer Sache geopfert, durch welche er ihnen schon oft Calamitäten bereitet habe, geopfert zum Wohle der Menschheit“; und schreibt in einer Nachschrift: „Es thut mir leid, fehl geschossen zu haben, doch — Polen ist noch verloren“, und unterschreibt diese Nachschrift: „Max Hödel, Attentäter Sr. Maj. des deutschen Kaisers.“ — Der Angeklagte wird von seiner Mutter als zu allen Nichtswürdigkeiten bereit geschildert, von seinem Stiefvater als jähzornig, von Andern als streifsüchtig und frech bezeichnet. Er ist das uneheliche Kind der jetzt verheiratheten Traber, Emilie geb. Hödel zu Leipzig. — Im Alter von 12 Jahren mußte er wegen schlechter Streiche, namentlich wegen mehrfacher kleinerer Diebstähle, in die Besserungs-Anstalt zu Zeitz gebracht werden, in welcher er bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr verblieb. Er lernte demnach in Zeitz bei mehreren Klempner-Meistern und lehrte in seinem siebzehnten Lebensjahr im Oktober 1875 nach Leipzig zurück. — Von dort ging er auf die Wanderschaft, wobei er Berlin, Bayern, Frankfurt a. M. und Köln besuchte. Im Jahr 1876 nach Leipzig zurückgekehrt, arbeitete er etwa ein halbes Jahr in seinem Handwerk und wurde dann Abonnentensammler für die zu Leipzig erscheinenden socialdemokratischen Zeitungen „Vorwärts“, Organ der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, und „Die Fackel.“ — Inzwischen machte er eine Reise nach Ungarn und Wien, von welcher er, im September 1877 aus Oesterreich ausgewiesen, zwangsweise nach Leipzig zurückgebracht wurde. Anfangs 1878 colportirte er auch den hier erscheinenden „Staats-Socialisten“, das Organ des Centralvereins für Socialreform.“ Am 11. März verließ er wiederum das elterliche Haus und war in Folge eines gegen seine Mutter verübten Diebstahls an Geld in Höhe von 40 M. hielt sich zunächst einige Zeit in der Umgegend von Leipzig auf, wo er als socialdemokratischer Agitator austrat, und wanderte dann nach Frankfurt a. M., berührte Solmar, Metz, Luxemburg und Trier und kehrte am 11. April 1878 nach Leipzig zurück.

Am 24. desselben Monats verließ er wiederum Leipzig, angeblich, um nach Dresden und Bremen zu reisen, begab sich aber über Magdeburg nach Berlin, wo er bis zu seiner Verhaftung in Schlafstube bei der Wittwe Breiter, Stallschreiberstraße 13 gewohnt hat. — Hier ist er unter dem Namen Lehmann, dem Namen seines Vaters, im April Mitglied der beiden socialdemokratischen Vereine, des Vereins zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung Berlins“ u. des „Vereins für communale Angelegenheiten des Nordost-Distrikts“ geworden, sowie auch dem den Sozialisten gegenüberstehenden Vereine der „Christlich-sozialen Arbeiter-Partei“ beigetreten und hat seit seiner Ankunft in Berlin fast jeden Abend Versammlungen dieser Vereine besucht und socialistische Zeitungen und Flugblätter verbreitet. — Seinen Lebensunterhalt und seine sonstigen Ausgaben in Berlin, wie z. B. den Ankauf einer Spielbox für 52 M. 50 S., unter dessen Klängen er vielfach in Bierlokalen socialistische Blätter absetzte, bestritt er hauptsächlich von dem Gelde, welches er bei seiner letzten Anwesenheit in Leipzig seiner Mutter entwendet hatte. — Nachdem der Angeklagte bereits 1876 Mitglied der socialistischen Arbeiter Partei Deutschlands geworden und deren Versammlungen vielfach besucht hatte, nahm er seit November 1877 an dem Unterricht des Leipziger Arbeiterbildungsvereins, geleitet von dem Reichstagsabgeordneten Liebknecht, als Mitglied Theil. Zur selben Zeit lernte er die in Leipzig damals anwesenden „Anarchisten“ kennen, deren bekanntes Programm dahin geht, daß sie als Grundlage die Gemeinden annehmen mit der Freiheit der Gemeinden, sich zu conföderiren, und als obersten Grundsatz hinstellen, daß die Aenderung der politischen und socialen Verhältnisse durch Gewalt herbeigeführt werden müsse, während die Socialdemokraten den centralisirten Volksstaat und zwar zunächst im Wege der Reform zu errichten streben. —

(Schluß folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 91.**

**Dienstag den 3. August**

**1878.**

**Bekanntmachungen.**

**Revier Gerabstetten.**  
**Verkauf von Eichenstämmen.**  
Dienstag den 6. August  
Abends 6 Uhr



werden in der Krone zu Gerabstetten 4 Eichenstämmen aus Neuhalde und Kohlrain, mit zusammen 16 Fm. in einem Loos ausgetrieben.

**Verkauf von Farbwaren.**

Am **Montag den 5. d. M.** Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Eisenbahngüterschuppen 80 kg Zinkgrün und 240 kg. französisches Deckweiß im Aufstreich verkauft.  
Schorndorf, 2 August 1878.  
K. Bahnhofverwaltung.  
Genaler.

**Schorndorf.**  
**Steuer-, Schul- und Holzgeld-Einzug betreffend.**

Nachdem noch mehrere Steuerpflichtige mit der Bezahlung der **Wohn-Steuer**, des **Stadt- und Amtsschadens**, wie auch des **Schul- und Holz-Geldes** im Rückstand sind, so wird am **Montag den 5. August d. J.** ein **Einzug** gehalten auf dem **Rathhaus** von der **Stadtpflege**.

Die **Säumigen** haben die hieraus entstehenden **Unannehmlichkeiten** sich selbst zuzuschreiben.

**Feuerwehr.**



Sonntag Morgen 6 Uhr haben auszurücken:  
Die 5. freiwillige Abtheilung (Obm. Schübele), die Stellvertreter, Spritzenmeister und Schlauchführer von Spritze Nr. 3 (Obm. Raitchel).  
**Das Commando.**

**Krieger-Verein.**



Heute Samstag Abend 8 Uhr **Versammlung** im Lokal Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
**Der Vorstand.**



**Turn-Verein.**  
Samstag den 3. Aug. Abends 8 Uhr **Versammlung** bei **Hartmann.**  
**Der Vorstand.**

**Fäkalgrube.**

Bis auf weiteres wird zu größerer Bequemlichkeit des Publikums jede Woche an zwei Tagen und zwar **Dienstag** und **Mittwoch** je Morgens von 1/6 bis 8 Uhr Dünger abgegeben.

Um mehrfachen Nachfragen zu entsprechen, sind bei mir stets

**fertige Hosen**

vorrätig. Auch bringe ich meine Auswahl selbstverfertigte baummollene u. halbwoollene **Hosenzuge**

bester Qualität zu möglichst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Achtungsvoll  
**Raitchel, Weber, neue Straße.**

Den **Haberertrag** von 1/4 im Holzberg verkauft  
**Layer, Sattler.**

**Italienische Macaroni, Kräuter- & Limburger-Käs**

empfehlen billigst  
**J. Weil b. Hirsch.**

**Schorndorf.**  
**Christian Junginger, Kamuffabrikation und Schwammhandlung,**  
vis-a-vis dem Forsthaufe,  
empfehlen sein großes Lager in allen Sorten Kammern und Schwämmen zu den billigsten Preisen.

**Brantkränze, Tobtenbouquets u. s. w.**  
empfehlen in großer Auswahl billigst.  
**Frau Denz i. d. Vorstadt.**

**Knecht-Gesuch.**  
Einen zuverlässigen Knecht, Eintritt in 4 Wochen, sucht  
**Jacob Dettlinger in Schorndorf.**

2 Eimer  
**guten Most**

verkauft, gibt auch Zwiweife ab.  
**Schmid, Weber.**

**Schorndorf.**  
Die Hälfte an einem zweistöckigen **Wohnhaus** verkauft  
**3, Fischer, Schuhmacher.**

Ein **Logis** mit 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen sucht. Wer? sagt die Redaktion.